

INFOSperber

Schweiz am Sonntag: «Unsere provokative Jugend»

Christian Müller / 19. Okt 2014 - **Unsere Jugend, ist sie langweilig? Nein, «vernünftig», sagt der Chefredaktor der «Schweiz am Sonntag» Patrik Müller.**

Schläft eigentlich unsere Jugend? Diese Frage stellen sich vor allem ältere Semester, Leute, die in jungen Jahren aufbegehrt, sich für mehr Freiheit und für mehr Gerechtigkeit eingesetzt haben, für eine «bessere Welt» kämpften – und es in Einzelfällen bis und mit heute noch tun.

Kommende Woche wird zum fünften Mal das sogenannte Jugendbarometer veröffentlicht, eine von der *Credit Suisse* in Auftrag gegebene Umfrage unter den 16- bis 25-Jährigen der Schweiz. Die *Schweiz am Sonntag* hat sich die Ergebnisse schon mal anschauen können und in der heutigen Ausgabe darüber berichtet. Das Resultat ist keine Überraschung: Die heutigen Jungen mögen das traditionelle Familienleben, Kinder haben ist «in», politische Demonstrationen sind «out». Und für jeden Zweiten sind in der Schweiz die Ausländer das grösste Problem. Die Jungen mögen es, Schweizer Traditionen zu pflegen. Und was würden sie tun, wenn sie von irgendwoher 10'000 Franken bekämen? Sie gingen damit in die Ferien.

Überraschend ist das nicht. Die Umfrage bestätigt, was der politisch Interessierte jeden Tag beobachten kann. Überraschend an der Umfrage ist eigentlich nur *ein* Resultat: Die jungen Befragten halten dieses ihr heutiges Verhalten, diesen ihren heutigen Lebensstil für «modern». Ins Ausland gehen, um im Ausland zu arbeiten und andere Lebensverhältnisse kennenzulernen, das war einmal. Ins Ausland geht man, um Ferien zu machen.

Patrik Müller, der Chefredaktor der *Schweiz am Sonntag*, nimmt die Umfrage-Ergebnisse zum Anlass für einen Kommentar. Titel: «Unsere provokative Jugend». Auch er stellt sich die Frage, ob die Jungen nun traditionell oder modern seien. Und er kommt zum Schluss: «Die Frage ist müssig. Es mag langweilig wirken, aber vielleicht sind die Jungen weder konservativ noch modern, sondern einfach vernünftig.»

Szenenwechsel

Diese Woche fand in Engelberg im Rahmen der *Academia Engelberg* eine dreitägige internationale Konferenz zum Thema *Food Security* statt. 200 Wissenschaftler diskutierten die Frage, ob im Jahr 2050 die dann erwarteten 9 Milliarden Menschen auf der Erde noch alle ernährt werden können, und wie.

In der Presse fand diese Tagung bis heute kein Echo, nur gerade die *Luzerner Zeitung* – für die Engelberger also die Lokalzeitung – widmete dem Anlass ein paar Zeilen. Hunger auf dieser Welt ist für die Schweizer Medien kein Thema.

Patrik Müller, Chefredaktor der *Schweiz am Sonntag*, bekennender 9. Februar-Ja-Sager, hätte seinen Kommentar zum neuen Jugendbarometer auch mit einem anderen Satz abschliessen können: «Wir, die Schweizer Medien, interessieren uns nicht für die Probleme der Anderen. Der Wohlstand von uns Schweizern ist wichtig, nur *der* interessiert. Das neue Jugendbarometer zeigt es: Wir liegen richtig, das Ziel ist erreicht.»

Themenbezogene Interessen (-bindung) der Autorin/des Autors

Keine. Infosperber war an der Tagung in Engelberg anwesend und wird auf einzelne der dort diskutierten Themen zurückkommen.

Weiterführende Informationen

[☞ Wie Patrik Müller mit den Wölfen heult \(auf Infosperber\)](#)

Meinungen / Ihre Meinung eingeben

2 Meinungen

Lieber Christian Müller, so ähnliche Gedanken hatte ich heute auch, nachdem ich den unsäglichen Kommentar von Patrik Müller gelesen habe. Der Oberbünzli fühlt sich bestätigt, er ist voll im Trend. Und immer diese billigen Seitenhiebe gegen die «Alt-68-er». Aber wir zwei «alt-68-er» wissen, dass sich ganz schnell alles wieder ändern kann. Man soll jedenfalls die Hoffnung nie aufgeben;-)

Monika Zech, am 19. Oktober 2014 um 18:09 Uhr

Es gibt einige 68er, vielleicht auch Alt-68-er, die sich mit den Jahren gewandelt haben, schliesslich muss man ja seine Hörner abstossen. In frühen Jahren zeigt man mehr Herz und in späteren Jahren mehr Verstand. Nun scheint offenbar die heutige Jugend das Gedankengut ihrer Eltern und vielleicht sogar Grosseltern abzustreifen, das Pendel schlägt zurück. Das heisst allerdings noch lange nicht, dass alles Ausländische abgestossen wird. Im Ausland zu arbeiten kann weiterhin interessant und lehrreich sein, wenn man denn überhaupt eine Stelle bekommt....! 68er haben durchaus Grund besorgt zu sein, die Zeiten ändern sich halt, Pech gehabt!

Beda Düggelin, am 19. Oktober 2014 um 23:17 Uhr
